

Schutz der Kunstdenkmäler in den besetzten italienischen Gebieten.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zum Schutze der Kunstdenkmäler in den besetzten italienischen Gebieten haben die beiderseitigen Heeresleitungen die weitestgehenden Maßnahmen getroffen. So wurde, wie bereits verlautbart, zunächst eine eigene Kunstkommission für den Bereich der Südwestfront aufgestellt, die der Verwaltungssektion des Höchstkommandos unterstellt ist. Besondere Referenten derselben bereisen das besetzte Gebiet und die Operationsräume und es konnte nach den bisherigen Ermittlungen dieser Organe festgestellt werden, daß die wirklich wertvollen Denkmäler im allgemeinen nirgends nennenswerten Schaden gelitten haben. Namentlich sind die Kirchen fast überall unversehrt. Einige wenige Ausnahmen sind durch Zufallstreffer der Artillerie oder der Flieger verursacht worden, und zwar waren es zu meist die Italiener selbst, die diesen Schaden verursacht haben. Bedeutend ist er nicht. Wertvolle Bilder aus Kirchen, Museen und aus Privatbesitz waren schon seit langer Zeit von den Italienern selbst entfernt worden; angeblich sind sie „geborgen“ oder meist nach Florenz zur „Restaurierung“ gebracht worden, wie z. B. das Altarbild aus dem Dom von Aquileja. Das Stadtbild als Ganzes ist meist unversehrt geblieben. Die zahlreichen Paläste des friaulischen Abels in Udine und die vielen Landschlösser sind äußerlich unberührt.

Wo hier wie überhaupt in den besetzten Gebieten Verwüstungen zu bemerken sind, so namentlich im Innern der Privathäuser, ist dies nach übereinstimmenden Aussagen der Einheimischen, besonders der Geistlichkeit, auf die wilde Flucht der italienischen Soldaten zurückzuführen, die alles zerstörten und mitnahmen, was sie erreichen konnten. Es sollen sich bei der Flucht furchtbare Szenen ereignet haben, bei denen nicht nur das Eigentum, sondern auch das Leben der Besitzenden häufig in Gefahr kam. Mit den italienischen Truppen flüchteten, amtlicher Aufforderung folgend, alle, denen es ihre Vermögensverhältnisse gestatteten, darunter die vielen kriegsbeherzigen Intellektuellen. Das zurückbleibende Volk plünderte, wo sich in den Wohnungen etwas vorfand. Jetzt werden wertvolle bewegliche Gegenstände, die sich im Feuerbereich befinden, geborgen und bei vertrauenswürdigen Persönlichkeiten, insbesondere bei der Geistlichkeit, gegen Bestätigungen hinterlegt. Bibliotheken werden durchsucht und abgeschlossen.

Von Einzelheiten möge hervorgehoben werden, daß das Kastell in Udine, ebenso wie das dortige Munizipium von deutschen Truppen besetzt und der Zutritt nur mit Erlaubnis des deutschen Kommandos gestattet ist. Die Fresken im erzbischöflichen Palaste zu Udine sind vollständig unversehrt, die Bilder in der Bibliothek von den Italienern weggeführt worden. Die Bibliothek selbst wird von der Kunstkommission registriert, die wertvollsten Bücher sind unter besondere Sperre gekommen. In Udine hat man die aus Görz und aus dem Franziskaner Kloster Castagnevizza entführten Bücherstücke wieder gefunden. In San Daniele haben die in der Kirche eingeschlossenen italienischen Gefangenen die Kirchenbänke verbrannt. S. Vito ist bis auf einen zum Teil zerstörte Kirche intakt geblieben, die Bilder des dortigen Klosters sind von den Italienern entfernt worden. Der Kirchenschatz von Grado ist gleichfalls weggeführt worden. In der Kirche von Palmanova sind beim Bombardement einige Glasgemälde ohne besonderen Wert gesprungen. In Pordenone sind trotz der Straßenkämpfe, die dort stattgefunden haben, die öffentlichen Gebäude und Kirchen unversehrt geblieben. Conegliano ist fast vollständig unberührt. Das Gesamtbild des Landes ist von dem furchtbaren Ernste der Zeit natürlich stark beeinflusst. Ueberall aber sieht man das Streben, die Wunden zu heilen und namentlich den Kunstbesitz nach Möglichkeit zu schützen und zu erhalten. Vergleicht man, wie die Italiener gegen Görz und die schönen Orte der Fsonzostront gewüthet haben, so ergibt sich jedenfalls das eine, daß sie am wenigsten Ursache haben, über feindliche Barbarei zu klagen.